



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

117 (11.3.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-357165](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-357165)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Regierungspreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in weiteren Geschäften abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.—, einschließlich Postgebühren. — Abonnenten: Reichsstraße 8, Kronprinzenstraße 42, Schwepplingerstraße 19/20, Reichsstraße 13, im Reichsstraße 4, im Hauptstraße 93, W. Oppauer Straße 8, im Poststraße 1. — Erscheinungsorte wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-8. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. — Postfach-Konto: Reichsstraße Nummer 173 90. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Anzeigenpreise: Im Hauptteil RM. — 40 die 12 mm breite Spaltenbreite; im Nebenteil RM. 2.— die 70 mm breite Spalte, für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Verschicken von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Beiträge keine Gebühr. — Vertriebsort Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 11. März 1931

142. Jahrgang — Nr. 117

„England kann nicht weiter abrüsten!“

Sensationelle Erklärung des englischen Kriegsministers - Will England die Führung auf der Abrüstungskonferenz an sich reißen?

Kriegs- gegen Außenminister

Drahtbericht aus Londoner Vertreters
8 London, 11. März.

Jedemal, wenn der Außenminister eine Erklärung für die Abrüstung abgibt, so nimmt ein militärischer Minister die Gelegenheit, das Gegenteil zu sagen und dadurch den Eindruck zu vermeiden.

Der Kriegsminister Shaw

Wahrscheinlich geht der Vorschlag seines Ministers ein und erklärte dabei, er habe noch vorläufiger Prüfung der internationalen Abrüstungskonferenz keine weitere Überlegung der englischen Landstreitkräfte vorschlagen können. England habe bereits die äußerste Grenze der Abwehr erreicht. Man habe gehofft, durch dieses Beispiel die anderen Mächte zur Nachahmung zu bewegen, aber diese Hoffnung habe sich nicht verwirklicht. England sei bereit, auch weitere Landstreitkräfte einzusparen, wie es dies in den letzten Jahren in der Flotte getan habe. Aber schließlich sei die Weisheit an den anderen europäischen Mächten. England müsse jetzt abwarten, bis weitere Fortschritte von anderer Seite aus erzielt seien.

Diese Erklärung wird naturgemäß von der höchsten Reichspresse, die die Abrüstungspolitik der Regierung von jeder mit Wörtchen verurteilt hat, sehr heftig aufgenommen. Sie erwähnt über die internationalen Bemühungen des Außenministers, die Atmosphäre für die allgemeine Abrüstungskonferenz in günstigem Sinne zu beeinflussen. In gewissen politischen Kreisen glaubt man zur Entschärfung der Haltung des Kriegsministers anzusetzen zu können, daß England sich auf der Abrüstungskonferenz eine starke Stellung zu verschaffen jenseit, um einen Druck auf die anderen europäischen Mächte ausüben zu können. Man wolle gern an diese freundliche Auslegung glauben, aber es erscheint doch wahrscheinlich, daß die militärischen Kreise wieder einmal einen Sieg über die parlamentarischen Minister davongetragen haben.

Englische Initiative

Drahtbericht aus Londoner Vertreters
8 Berlin, 11. März.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, wird, wie berichtet, voraussichtlich Anfang April zu seinem angekündigten Besuch in Berlin eintreffen. Der Zweck der Reise, die ihn auch in die übrigen europäischen Hauptstädte führen soll, ist die Vorbereitung der großen Abrüstungskonferenz. Danach sollen auch noch Fragen der Personalpolitik des Völkerbundes erörtert werden.

Die Intention man allerdings sich bereits mit diesem wichtigen politischen Ereignis beschäftigt, haben die

gefrühen Unterhausverhandlungen

aus dem gezeigt. Henderson hat die Unterabhandlung der Generalrativ über die internationale Schiedsgerichtsbarkeit im Zusammenhang mit den jüngsten Verhandlungen auf dem Schilde der Flottenveränderung gebracht. Die Initiative, die also nicht nur in Paris, sondern auch in London von der britischen Arbeiterregierung in Richtung auf die Abrüstungskonferenz, erteilt wird, veranlaßt die „Weltwoche“, auch die deutschen amtlichen Stellen zu lebhafterer Aktivität zu ermahnen:

„Man lese nicht, bis zum Inkrafttreten der Konventionen, wie noch sechs Monate Zeit, denn die internationale Politik steht bereits jetzt im Zeichen der Konferenz und man darf sie nicht aus dem Blick verlieren, der auch sich sofort einschalten und mit schmerzlichen Vorwürfen und Tadeln antworten. Nur wenn die amtliche Außenpolitik die Führung an sich reißen, wird sie dem Vorwurf begegnen können, daß sie private Kreise die Initiative überläßt und daß sie die Vorbereitung von einem Schiedsgerichtsamt Politik einhändigen sei.“

Man möchte nur wünschen, daß diese Mahnung des Kanzlerorgans die gebührende Beachtung findet.

* Der König von Spanien wird am Sonntag in London eintreffen, um seine Schwiegermutter zu besuchen. Damit kann wohl die Krise in Spanien als überwunden betrachtet werden.

Ausschlüsse aus der Arbeiterpartei



Sir Oswald Mosley



Oliver Baldwin

„Grober Treubruch“

Drahtbericht aus Londoner Vertreters
8 London, 11. März.

Sir Oswald Mosley, der vor kurzem die Gründung einer neuen Partei angekündigt hat, ist gestern in aller Form aus der Arbeiterpartei ausgeschlossen worden.

Es ist nicht ganz verständlich, warum Mosley und seine Anhänger nach ihrem Entschluß, eine eigene politische Organisation ins Leben zu rufen, nur aus der parlamentarischen Fraktion der Labour Party und nicht aus der Partei ausgestoßen sind. Die Bergierung hängt wahrscheinlich mit der Erkrankung Mosleys zusammen, die bisher auch die geplanten Massenversammlungen der neuen Partei verhindert hat. Die Ausschließung aus der Arbeiterpartei, die mit „grobem Treubruch“ begründet wird, schadet dem Ansehen Mosleys ganz außerordentlich. Das Parteivorstand „Daily Herald“ erklärt heute ausdrücklich, man hätte gerne beide

Augen zugedrückt und Mosley Spielraum gegeben, wenn er diese Haltung nicht durch seine offene Erklärung mündlich gemacht hätte. Bisher hat jedenfalls die Arbeiterpartei keine Anlauf gehabt, die neue Bewegung, die mit soviel großen Hoffnungen begonnen wurde, mit übermäßiger Sorge zu beobachten.

Außer Mosley, der ein außerordentlich fähiger Kopf ist, aber erst seit 1924 der sozialistischen Partei angehört und noch nicht recht Durchbruch geschlagen hat, haben nur drei Abgeordnete den Weg in die politische Wüste angetreten. Die Ausgeschiedenen sind Mosley, Galtin, die Tochter des verstorbenen Staatsmannes Curzon, ferner Oliver Baldwin, der Sohn des liberalen Parteiführers und der Mrs. Brown. Bisher sind wenig Anzeichen eines allgemeinen Widerstands der Mosley-Bewegung im Lande zu merken. Die Dinge sich entwickeln, wenn keine Erleichterung in der wirtschaftlichen Not eintritt, läßt sich nicht voraussagen. Jedenfalls kann kein Zweifel darüber sein, daß die Bewegung einen glänzenden Start hinter sich hat.

Die Krise im Reichslandbund

Der Streit um Schiele

Entscheidung nochmals vertagt

Drahtbericht aus Londoner Vertreters
8 Berlin, 11. März.

Das Präsidium des Reichslandbundes hatte gestern eine lange Aussprache über die Stellungnahme zum Agrarprogramm und zum Schielegesetz. Man hat dieser Beratung in politischen Kreisen mit einiger Spannung entgegengesehen, weil sie zugleich auch

entscheidend für den weiteren Kurs

des Bundes sein sollte. Die seitigen Meinungsverschiedenheiten, die in der letzten Zeit sich immer deutlicher bemerkbar machten und die noch kurz vor dem Inkrafttreten des Reichslandbundes in einer äußerst scharfen Rede des Präsidenten Bekke gegen die Regierung ihren Niederschlag fanden, sind indes nicht zum Austrag gekommen. Der Meinungsstreit zwischen den radikalen Gruppen, die auf den Ausschluß an Ausenberger und die Nationalsozialisten drängen, und den gemäßigten Elementen, die für Schiele eintreten, bleibt also auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Weitern hat man sich, wie sich aus einer vom Bundesvorstand beschlossenen Ausschließung ergibt, noch in einem Kompromiß zusammengelassen. In der Aussprache, die sich vom Morgen bis zum Abend hinzieht, haben die Radikalen ihre Forderungen ebenfalls eingezwängt, weil der

Schiele-Krieg offen mit der Abhaltung drohte.

Man hat sich infolgedessen auf die Beschlüsse zurückgegriffen, die der Reichslandbund auf seiner letzten Tagung im Circus Sado gefaßt hat. Der Bundesvorstand erklärt zwar die Agrarvorlagen einschließlich der Schiele für „ausreichend“, ohne damit in irgend einer Form ein Mißtrauenstimm gegen den Reichsernährungsminister Schiele zu veräußern. Die Haltung, die Graf Kallenberg zu der Ausforderung Schiele eingenommen hat, der Reichs-

landbund solle auf die nationale Opposition im Sinne einer Minderheit im Parlament zu den bevorstehenden Agrarbestimmungen einwirken, ist vom Plenum gebilligt worden. Aber man lehnt solche Einmischung ab und überläßt es der Regierung, einen Ausweg aus der gegenwärtigen parlamentarischen Lage zu finden.

Wenn also auch der offene Bruch zwischen den beiden divergierenden Gruppen gerade noch vermieden wurde, so zeigt die Entscheidung des Bundesvorstandes doch eine

hart gegen die Regierung gerichtete Tendenz.

Die verläutet, will die Schielegruppe auf der nächsten Vorstandssitzung einen Vorstoß unternehmen, um die Anerkennung des Bundes herbeizuführen. Man nimmt wohl an, daß für einen solchen Versuch dann der Zeitpunkt günstiger sei, da inzwischen Löhne und Agrarvorlagen vermutlich unter Dach und Fach gebracht sein werden.

Vor dem Ende der „Kreuz-Zig.“?

Drahtbericht aus Londoner Vertreters
8 Berlin, 11. März.

Die das „Berliner Tageblatt“ behauptet, wird die „Kreuzzeitung“, die jetzt im 58. Jahrgang steht, am 1. Juni zu erscheinen aufhören. In diesem Termin sei sämtliches Redaktions- und Mitarbeiterpersonal mit der Begründung getrennt worden, daß weitere Verlagsmittel zur Fortführung des Unternehmens nicht mehr vorhanden seien.

Schon seit geraumer Zeit erscheint übrigens die „Kreuzzeitung“ nur noch einmal am Tage.

* 19 000 Arbeitslose weniger. Die Zahlung vom 28. Februar ergab, daß von den bei den Arbeitgebern eingetragenen verfallenden Arbeitslosen 1872 000 arbeitslos waren, d. h. 19 000 weniger als am 15. Februar.

Die Mosley-Revolution

(Von unserem Londoner Vertreters)

Der Austritt Sir Oswald Mosley aus der Arbeiterpartei — dem jetzt der Ausschluß gefolgt ist — ist nicht ohne eine gewisse Romantik nur sich gegangen. Man war auf eine politische Sensation gefaßt und der junge, sozialistische Reichsminister hatte bei früheren Gelegenheiten gezeigt, daß er Sensationen zu liefern versteht. Sein Austritt aus der Regierung und sein Austritt gegen MacDonald auf der letzten Parteikonferenz waren große politische Ereignisse. Daß der Austritt Mosleys und seiner Freunde, der selbst die Gründung einer neuen Partei fast ganz ohne Widerstand vorübergegangen ist, liegt nicht nur an dem unglücklichen Zufall, der gerade am entscheidenden Tage Sir Oswald und zwei seiner Anhänger mit einer tödlichen Infektion überfiel. Vielleicht hätte er, wenn er gesund wäre, ein wenig mehr aus der Revolution machen können. Doch der Grund für seinen Scheitern liegt tiefer. Mosley hat einen schweren Fehler gemacht, indem er seiner Ungeduld nachgab und aus der Labour Party austrat. Im Rahmen der Partei hätte er glänzende Aussichten. Es ist wahr, daß die meisten seiner Parteifreunde im Kabinett und in der Unterhausfraktion ihn verabschieden, weil er nicht nur langsam und träge, sondern auch eingebildet und egoistisch ist. Aber er hätte immerhin einige Gruppe von 17 Abgeordneten zur Unterzeichnung seines ersten Manifestes gewonnen und genug bei den Wahlen der Partei auf Funktionsträger und Versammlungen ein großes und heisses Ansehen.

Die merkwürdige Mischung aus Staatssozialismus und wirtschaftlichem Nationalismus, aus Finanzreform und Zwangssozialisierung, diese Mischung, die er zu seinem Aktionsprogramm gemacht hat, ist durchaus nicht seine eigene Erfindung. Sie folgt vielmehr einer Kritik aufkommen, die gegenwärtig in allen politischen Lagern gegen die Unzulänglichkeit der englischen Regierungsmethoden erhoben wird. Das grundlegende Motiv ist ein ungesundes Gefühl, daß etwas geschehen müsse, daß es nicht so weitergeht, daß England an seiner politischen Verfallensstufen zugrunde geht. Aber der Engländer ist nicht so leicht wie der Deutsche dazu bereit, seine Kritik, seine Ungeduld, seine Unzufriedenheit im Taten umzusetzen. Von den 17 Abgeordneten der Mosley-Gruppe — man nannte sie in England nach dem Führer in die politische Wüste gelangt. Mosley verkörpert, bei der nächsten Parlamentswahl nicht weniger als 400 Kandidaten ins Feld zu stellen, die ihre Anhänger vermutlich meist aus Arbeiterkreisen ziehen und damit die sozialistische Partei bevorzugen würden, daß eine futuristische Wertschätzung erweise. Vorläufig haben die 400 Kandidaten jedoch nur auf dem Papier, und selbst wenn es wahr sein sollte, daß der ehemalige Automobilfabrikant Morris der neuen Partei weitgehende finanzielle Unterstützung angedeutet habe, ist die politische Zukunft Mosleys doch noch als außerordentlich unsicher zu betrachten.

Es ist kein Zufall, daß dieser Zustand gegen dogmatische Parteipolitik und parlamentarische Unzulänglichkeiten gerade zu einem Zeitpunkt geschieht, der den Parlamentarismus von seiner höchsten Höhe herab zu sehen ist. Die einzelnen Ereignisse des Regimes MacDonald liegen auf außenpolitischem Gebiet. Im Innern hat die Regierung den größten Teil ihrer Zeit mit der Einbringung von Gesetzen verbracht, die entweder von den Liberalen oder vom Oberhaus zum Scheitern gebracht wurden. Gerade in diesen Tagen sind zwei der wichtigsten Maßnahmen des Kabinetts nach langwierigen Verhandlungen „erworben“ worden: Die Schulreform, durch die das Schulunterrichtsalter um ein Jahr heraufgehoben werden sollte und das Gewerkschaftsgesetz, durch das den Gewerkschaften gewisse Rechte wiedergegeben werden sollten, die ihnen nach dem Generalkonflikt von 1926 genommen wurden. Die letzte Zusammenkunft zwischen Liberalen und Arbeiterpartei genügt zwar, um die Regierung am Leben zu erhalten, aber nicht, um wichtige, konstruktive Gehege durchzuführen.

Es ist nur wahre Ironie, wenn die „Times“ fragen, wie lange die Regierung noch die Unzulänglichkeiten hinziehen wolle, daß ihre wichtigsten Verordnungen nacheinander an die Wand gedrückt werden. Das Hebel liegt an einer anderen Stelle: Der e n g

Die Hohenbirkener Terrorakte

Werden die Deutschen zu ihrem Recht kommen?

Telegraphische Meldung

Mannh., 11. März

Unter außerordentlich hartem Andrange des Publikums und deutscher und polnischer Pressevertreter begann der Prozeß wegen der am 10. Nov. u. J. in Hohenbirkener durch räuberische verübten Terrorakte gegen Angehörige der deutschen Winderheide.

An dem genannten Tage drangen in den letzten Abendstunden mehrere Aufständische in die Wohnungen der der deutschen Winderheide anwesenden Personen ein. Die Wohnungen wurden vollständig demoliert und die Wohnungsinhaber und ihre Angehörigen teilweise sehr schwer mißhandelt. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Polizeikommandant von Hohenbirkener Konow sowie der polnische Schulleiter Schumann.

Der Vorfall in diesem Prozeß führt der aus dem Geklagten Prozeß bekannte Richter Endebat. Die Angeklagten betreiben jede Schuld und versuchen, ihr Alibi nachzuweisen. Der Polizeikommandant Konow erklärt, daß ihm nichts von Gewalttaten der Hohenbirkener Aufständischen bekannt sei. Die Aufständischen hätten einen Umzug in Hohenbirkener veranlaßt, der sehr ruhig verliefen sei. Konow gibt eine ausführliche Schilderung über die deutsche Winderheide in Hohenbirkener an, die nach seiner Ansicht, eine starke Propaganda getrieben habe, die die polnische Bevölkerung in Aufregung bringen mußte. Außerdem sei die polnische Bevölkerung von Hohenbirkener auch durch reichhaltige Hilfsleistungen an der Grenze mißhandelt worden.

Der Angeklagte Schumann äußert sich in gleichem Sinne. Während er habe noch seiner Ansicht die Rede des Richters Konow als gewirkt. Nicht uninteressant ist, daß die anderen Angeklagten angeben, sie hätten mit den verletzten Winderheideangehörigen in höchstem Einvernehmen gelebt.

Schon aus den ersten Auslagen der Zeugen, die zugleich Nebenkläger sind, ergab sich ein erschütterndes Bild der Vorgänge.

Die sich am 10. November in Hohenbirkener abspielte haben, welche Sprechanfragen erheben sich in dem Sinne des Schöffers Schöffel, der nur durch einen Zufall der Banditen entronnen ist, da er sich in sei-

nem Schlafzimmer unter dem Bett verborgen hatte, wo er in der Dunkelheit nicht gefangen wurde. In einem unbewachten Augenblick war er dann, nur mit dem Hemd bekleidet, nach dem Hof geflohen und hatte sich im Stall versteckt. Er hat seinen der Täter erkannt. Lediglich ist ihm aufgefallen, daß einer von ihnen schwarzgelbende Lederhosen tragen konnte. Er ist aus den Gefängnissen der Dorfkirche.

Die Verteidigung der Angeklagten ging darauf aus, irgendwie nachzuweisen, daß die Geschädigten bereits durch den Deutschen Reichsbund größere Beträge erhalten hätten und somit die Schäden schon abgegolten seien. Im Hintergrunde handelte dabei das Bemühen, dem Gericht deutlich zu machen, daß es sich in doch nur um bescheidene Beträge bei so kriegsgefährlichen Deutschen Reichsbund handele. Man will damit dem

Prozeß einen politischen Charakter

geben und den Taten der Angeklagten entsetzende politische Motive unterstellen.

Der Anwalt der Nebenkläger, Dr. Hechler, verbat sich diese Fragestellung mit der Begründung, daß die Fragen nach der Entschädigung der Nebenkläger in das Gebiet eines ordentlichen Zivilprozesses, nicht aber in den vorliegenden Strafprozeß hineingehören, worauf sich das Gericht zur Bestätigung zurückzog.

Weiter wurde dann zum nicht geringen Erstaunen schließlich als Gerichtsbeschluss verstanden, daß Fragen dieser Art aus weiter zuzulassen seien. Bei der Beantwortung des Schöffers ergab sich, daß in dessen Haus nicht weniger als 77 Personen eingeschlagen worden seien.

In weiteren Verlauf des Prozesses konnte mit Ausnahme des Zeugen Hechler keine der Angeklagten mit Beiläufigkeit als Täter bezeichnet. Nur Konow, dessen Schilderung hartem Eindruck auf Gericht und Publikum machte, will einen der Angeklagten, und zwar Popella, wiedererkennen. Die fürchterlich die Aufständischen Knechtchen mißhandelt und seine Wohnung demoliert haben, ergibt sich schon daraus, daß der erste Polizeikommandant von Hohenbirkener, der am folgenden Tage die Knechtchen eine Beschuldigung vorbrachte, sich zu ihm anerkennen, diejenigen, die das gemacht hätten, seien seine Menschen mehr, sondern Schwäne.

Da der Vorfall bei der Zeugenvernehmung sehr gründlich verhandelt wird mit einem Abschluß des Prozesses nicht vor drei Tagen gerechnet.

Beratung des Marine-Etats

Druckbericht unseres Berliner Bureau
© Berlin, 11. März

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wird heute im Rahmen des Reichswehretats der Marinehaushalt zur Debatte kommen. Die Diskussion wird sich vermutlich in erster Linie um den viel erörterten Vorschlag der Rufe für den Panzerkreuzer drehen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß heute schon eingehende Entscheidungen fallen werden. Am Donnerstag beim Wiederzusammentritt des Reichstags die Besprechungen zwischen den Sozialdemokraten und der Regierung wieder aufgenommen werden sollen.

Donnerstag wird auch der Reichstag darüber zu beschließen haben, ob er gegen den Gelehrten-Gesellschafts-Versuch Einspruch erheben will. Das Preussische Landtag beschloß sich gestern nachmittags in einer Sitzung, an die sich abends noch eine Geschäftsbesprechung angeschlossen, mit der Frage, welche Stellung die Vertreter Preussens im Reichstag einnehmen sollen.

Letzte Meldungen

Schweres Flugzeugunglück

— Osnabrück (Osnabrück), 11. März. Ein Flugzeug überlieferte sich bei dem Abflug in der Nähe eines Gutshofs. Drei Personen wurden getötet, zwei verletzt.

Aufgeklärter Raubüberfall

— Hamburg, 10. März. Der am 6. März in Altona auf einem Postboten verübte Raubüberfall, bei dem die Täter eine Tante mit 2000 Mark erbeuteten, ist nunmehr aufgeklärt. Als Hauptangeklagter wurde ein 37jähriger in Altona wohnender Arbeiter, ein Verwandter des Überfallenen, festgenommen. Weiter wurden als Mithäter in Hamburg auch drei Männer festgenommen, während drei weitere an der Tat Beteiligten noch gesucht werden. In dem Quartier eines der Verhafteten in St. Pauli wurden in einem Bereich 2000 Mark gefunden.

Die Schneefälle in der Schweiz

— Bern, 11. März. In Bern liegt der Schnee 60 Zentimeter hoch. In vielen Orten tragen die Berg- und Bäderbahnen und die Postboten, da sie mit Schneeräubern nicht mehr vorwärts kommen, mit Skiern die Berge und Poststationen aus. In Bergkanten die Kinder zum Teil auf Skiern zur Schule. Seit 30 Jahren ist ein solcher Schneeeinbruch um diese Jahreszeit noch nicht vorgekommen.

Geheimnisvolle Explosion

— Gossau, 11. März. In der Eingangshalle der spanischen Botschaft explodierte gestern früh eine Bombe. Die Polizei entdeckte in der Halle die Leiche eines unbekannten Mannes, dessen Verbleiben noch nicht ermittelt werden konnten. Es handelt sich offenbar um einen Selbstmord. Die Bombe verursachte nur unbedeutenden Schaden.

Zegelflieger Hirth über Remppel

— Remppel, 11. März. Der bekannte Zegelflieger Hirth Hirth wurde gestern einen aufsehenerregenden Segelflug über den Dübener See über Remppel am Abend des 10. März und der 194. Stunde an. Er flog nachmittags auf, schwebte bis zu einer Höhe von etwa 30 Metern hoch und legte über eine Stunde über den Dübener See. Da die Umgebung während der Flugdauer vollständig abgedunkelt wurde, ging Hirth vorzeitig nieder, obwohl er weit länger hätte in der Luft bleiben können. Der Flug fand im Beisein von tausenden von Zuschauern, Berichterstattern und Filmleuten statt.

* Die Frage Sachsen gegen die Reichsbahn wegen Streckenverlängerung an die Eisenbahndirektion Halle wird am 24. März vor dem Reichsgericht verhandelt werden.

Exodus aus der Kammer

Druckbericht unseres Berliner Bureau
© Paris, 11. März

In der französischen Deputiertenkammer kam es bei der Budgetdebatte über die Erweiterung des öffentlichen Schulunterrichts an einem heftigen Streitfall.

Der Oppositionsredner François Albert (Radikalfraktion) war infolge der dauernden Zwischenrufe und ständigen Bemerkungen der Radikalfraktion nicht in der Lage, seine Erklärung abzugeben. Er beschwerte sich beim Kammerpräsidenten, doch ohne Erfolg. Der Vize wurde immer größer und schließlich verließ sich der nationalistische Deputierte Calles an dem Zwischenruf: „Wir unterbrechen Sie nicht, sondern drücken nur unsere Verachtung aus.“ Er erlaubte sich die Radikalfraktion und Sozialisten wie ein Haufen und verließen den Saal. Die Sitzung wurde angesetzt.

Nach einer Ausrede mit dem Kammerpräsidenten demüthigte sich die Radikalfraktion der Linken. Unter dem höchsten Beifall der Rechten erschienen sie wieder im Sitzungssaal. Damit war wieder Zwischenschritt, der wieder einmal die latente Spannung zwischen der Opposition und der Regierungsbereitschaft zeigt, erledigt.

Mit einer Mehrheit von 420 gegen 390 Stimmen wurde im Verlauf der Debatte ein Antrag der Opposition auf Abtrennung des Artikels, der den öffentlichen Schulunterricht in der 4. Kommunalstufe zum Gegenstand hat, abgelehnt. Weitere Oppositionsanträge verfielen dem gleichen Schicksal.

Am Mittwoch nachmittags wird sich die Finanzkommission der Kammer mit neuen Regierungsvorschlägen zu befassen haben, die der Erhaltung neuer Eisenbahnen sowie der Sicherung des öffentlichen Verkehrs dienen sollen. Die Finanzkommission hat eine Erklärung der Einkommensteuer um 15 Proz. und der Umsatzsteuer um 11 Proz. vor, was zusätzliche Steuererlöse von 200 bzw. 355 Millionen Franken ergeben würde.

Die spanischen Wahlen

Eine monarchistische Koalition

© Paris, 11. März

Nach Wittermeldungen aus Madrid hat sich für die bevorstehende Madrider Stadtwahl eine monarchistische Koalition gebildet, die in allen Wahlkreisen ihre eigenen Kandidaten aufstellen beabsichtigt. Wie es heißt, gehören dieser Koalition 11 Abgeordnete, 11 Kandidaten, 7 Konservente und 11 Demokraten an.

Theater und Musik

© Das Nationaltheater teilt mit: Die Verhandlungen mit Hermine Kerner wegen der noch ausstehenden Aufführungen von Wagner's „Götterdämmerung“ haben dahin geführt, daß die Künstlerin nach Beendigung ihres derzeitigen Berliner Gastspiels dem Nationaltheater in der zweiten Aprilhälfte wieder zur Verfügung steht. Die Vorstellungen sind auf Freitag, den 17. April, für Miete F, Sonntag, den 19. April, (sonst Miete) und Montag, den 20. April, für die freie Volkshalle angesetzt.

© Die nächsten Pläne der Berliner Staatstheater, nachdem nunmehr die Abklärung von drei Proben durchgeführten Schauspiel „Kann ich Mann“ vom Spielplan des Staatlichen Schauspielhauses beschlossen ist, wird als nächste Vorstellung die Aufführung eines Richard Wagner'schen Dramas. Nach dem großen Erfolg, den Ernst Hartmann's Drama „Der Mann mit der Eisenkugel“ erzielte, wird sich die nächste Vorstellung des Staatlichen Schauspielhauses auf „Die drei Schwestern“ von Ibsen richten. Die Aufführung wird am Freitag, den 17. April, für Miete F, Sonntag, den 19. April, (sonst Miete) und Montag, den 20. April, für die freie Volkshalle angesetzt.

© Herold eines Konzerts. Der Gewandhausorchester „Das Lied von Leben“, der am Donnerstag zur Berliner Aufführung kommen sollte, ist von der Leitung verboten worden und zwar auf den Grund der Vorhänge der Altpreussischen, der sich gegen die Darstellung eines antisemitischen Inhalts wandte. Die endgültige Entscheidung über den Aufschwung wird nun die Opernhalle zu fällen haben. Sie wird sich schließlich dem Vorhaben des Vorhanges anschließen.

© Carl Sternheim wieder auf dem Kriegspfad. In dem amtlichen Organ des Deutschen Bühnenvereins „Die Deutsche Bühne“ ist ein Schreiben Carl Sternheim's veröffentlicht, das der Dichter an eine Anzahl deutscher Bühnenleiter richtete. Der Brief lautet: „Carl Sternheim wieder auf dem Kriegspfad gegen die deutschen Theater: Er schreibt darin: „Es ist mir innerlich hinreichend klar, daß ich mich nicht ohne eingetragenen Schaden trotz der geringen materiellen und ungeliebten Arbeit des Bühnenleiters und des überall schallenden Rufes vom wüsten Klebblatt der Theater kein Wort äußern, keine Seite über ihren Standpunkt schreiben, was unter eigenen Menschen peinlich ist, bezweifle ich die Zustimmung und nach ihrer Verantwortung ist wichtiger die von Ihnen gelieferten Bühnen als an wesentlichen Voraussetzungen der deutschen dramatischen Dichtung nicht besteht. Ich erwarte Sie aber, die geliebte Dichtung nicht so weit zu treiben, daß Sie sie in meiner Zukunft vorbereiten, das mir gehörige Maß eingehend zurückzuführen vermögen.“ Die Deutsche Bühne flücht zur Erläuterung hinzu, daß seit der Abrechnung des Stückes an die betreffenden Bühnen erst zehn Tage (7) vergangen waren.

© Neue Opern. Wilhelm Kienzl hat eine neue Oper vollendet, die in der Wiener Staatsoper in der nächsten Spielzeit zur Aufführung gelangen wird. — Rudolf Koldar hat eine musikalische Komödie fertiggestellt, deren Premiere Josef Hartmann übernehmen hat und die den Titel führt „Der tolle Goliath“. — Carl Fuchs arbeitet an einer heftigen Oper „Mensch und Tier“, zu der Dr. Wilhelm Trederlinger den Text verfaßt hat.

© Der Kunsthistoriker Brindmann nach Berlin berufen. Nachdem, wie bereits gemeldet, Professor Wilhelm Finkler in München den Ruf an die Berliner Universität als Ordinarius für Kunstgeschichte abgelehnt hat, ist, wie die „Völkische Zeitung“ erzählt, vom Kultusministerium an den Kölner Kunsthistoriker Professor Albert Brindmann ein Ruf an die Berliner Universität ergangen. Eine Antwort aus Berlin heißt noch aus, doch wird in unermittelten Kreisen angenommen, daß Professor Brindmann annehmen wird.

liche Parlamentarismus in Frankreich und Deutschland eine gründliche Kur. Das gegenwärtige Regierungssystem stammt aus einer Zeit, in der es nur zwei Parteien gab, die abwechselnd mit absoluter Mehrheit regierten. Nicht nur die Einführung einer dritten Partei, sondern vor allem die ungewohnte Ausdehnung des Wahlrechtes haben die primäre Methode der wechselnden Parteienregierungen unterminiert. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß keine antwortende Regierungsbereitschaft möglich ist, so lange das Parlament noch in fast 100 bis 150 nur zwei Parteien gibt. England befindet sich auf dem Wege zu den kontinentalen Methoden der Regierungsbildung; die verschiedenen Parteien und Regierungen der letzten Zeit sind Anzeichen dafür, daß die Wege der Parteienregierungen gezeigt sind. Ob es schließlich zu Koalitionsregierungen kommen wird, wie in Deutschland und Frankreich, oder ob inzwischen ganz neue Methoden entstehen, ist nicht vorzusagen. Die englische Situation nähert sich aber auf jeden Fall einem dramatischen Ende.

Nachklänge zur Groener-Rede

„Le Zeit“

Als einziges nachfolgendes Pariser Abendblatt bespricht die Zeitung „Le Zeit“ die Rede Groener's. Das Blatt weist darauf hin, daß der französische Kriegsminister und sein Generalstab beunruhigt sein könnten, weil in Europa Ruhe eintrüben sei und die deutsch-französischen Beziehungen sich gebessert hätten. Deshalb habe der französische Kriegsminister in der Kammer gesprochen. Die Antwort des Reichswehrministers sei sehr erfolgreich, was könne man auf die Ausdrücke Groener's antworten? Die französische militärische Reaktion wolle nicht den Frieden. Ihre Politik jähre Frankreich den schlimmsten Eventualitäten entgegen. Wenn die militärische Reaktion weiter in Frankreich an der Regierung bleibe, werde keine Abklärung erfolgen, sondern im Gegenteil ein fortwährend gegenseitiges Vertrauen zwischen beiden Ländern einleiten. Der Generalstab folgte dem Weg zum Kriege ein, es sei an der Zeit, daß das Land eintrübe.

„Evening Post“

Die Remonster „Evening Post“ schreibt in einem Beistatistik zu den Erklärungen Groener's, es sei nicht unangebracht, wenn man eine bedeutendere Erklärung der deutschen Politik in der nächsten Zukunft erwarten dürfe. Was ist klar ersichtlich, daß diese Frage für Deutschland nicht länger rein theoretisch bleibt. Wenn die Darlegung des deutschen Standpunktes eine Tragödie einleitet, so sei diese durch den Verlauf der Verhandlungen über die Abrüstungsfrage in der letzten Woche gerechtfertigt. Die Alliierten seien moralisch verpflichtet, die Abrüstungsbedingungen einzufordern und im Falle eines Verlangens hierbei ist es schwierig an überwinden, unter welcher Begründung die Deutschland das Recht zu rufen verweigern können. Dies sei eine Voraussetzung, mit der die nächste Abrüstungskonferenz rechnen müßte.

Der Stahlhelm fängt an

© Berlin, 11. März

Der Stahlhelm beginnt seinen Feldzug für das Volksrecht auf Auflösung des preussischen Landtags in Ostpreußen am nächsten Sonntag mit einer Kundgebung. Bei der der Bundeskanzler des Stahlhelms, Major a. D. Wagner und der Preussische Landtagspräsident, Major a. D. Spohn, sprechen werden. Es werden auch Kundgebungen des „Stahlhelms“ in den nächsten Wochen dann mehrere Kundgebungen folgen, u. a. auch ein Kundmarsch im Stadtgarten am 11. März, bei dem neben Stephan Hirtzmeister a. D. Morozowicz als Redner anreden werden. Die „Reichs-Zeitung“ kündigt bereits heute Gegenveranstaltungen an.

* Der Reichstiergarten in Brannschweig soll durch ein Gesetz, das von der Regierung Brannschweig vorgelegt wird, abgeschafft werden.

Neue Berliner Krankheit

Die Chaplin-Krankheit

Druckbericht unseres Berliner Bureau
© Berlin, 11. März

Der Chaplin-Enthusiasmus hat in Berlin Formen angenommen, die nachgerade grotesk sind. Die Reichshauptstadt läßt sich zu machen. Wo immer Chaplin sich bilden läßt, haben die Leute geradezu Kopf. Schon an dieser Stelle ist die Erscheinung nicht zum geringsten Teil eine gewisse Sensationspreis, die sich in dieser Woche auf den Chaplinbelust, über den wir uns als gewöhnlich freuen, läßt und ihn in einem Weltberühmte schmeißt, in Vergleich zu dem alle unsere Gegenstände zu einem Nichts zusammenschmelzen müssen.

Mit Recht wendet sich die D.M.B. gegen diesen in Maßlose gesteigerten Begeisterungsdruck. Wenn jetzt einige der Berliner Organe sich gebärden, als sei irgend ein Weltberühmter einzuziehen, wenn sie seinen Beifall und erteilenden Hilfen auf anderen Seiten schmeißt, so muß man doch fragen, wo denn die gute Berliner Anständigkeit und wo der gute Geschmack schliefen ist. Früher pflegten die Berliner angeblich solcher Dinge herzlich und ruhig beizugehen. Jetzt versucht man, sie gewöhnlich mit Schmeicheleien und Komplimenten in lächerliche Stimmungen zu versetzen, die nicht langsam begriffen werden, denn es gibt noch brauchen wir denken Menschen mit Geschmack und achtung Heberzeugung, um die Gefahr, daß schließlich auch diese Leute und nach solchen dummen Entgleisungen bemerken, liegt sehr nahe. Wir haben nichts gegen Chaplin, aber Gott bewahre uns vor seinen Freunden. Man muß ja schließlich beachten, daß Chaplin einmal aus solchen Umständen einen seiner komischen Filme macht. Anders kann dieser Mann, zu dessen Beifall und Achtung die Bevölkerung das alles durchzuführen nicht paßt, mit solchem Unfug nicht fertig werden.

© Das Kunsthistoriker Brindmann nach Berlin berufen. Nachdem, wie bereits gemeldet, Professor Wilhelm Finkler in München den Ruf an die Berliner Universität als Ordinarius für Kunstgeschichte abgelehnt hat, ist, wie die „Völkische Zeitung“ erzählt, vom Kultusministerium an den Kölner Kunsthistoriker Professor Albert Brindmann ein Ruf an die Berliner Universität ergangen. Eine Antwort aus Berlin heißt noch aus, doch wird in unermittelten Kreisen angenommen, daß Professor Brindmann annehmen wird.

© Vette Tiedemann, eine junge, in Wiesbaden lebende Schriftstellerin und Regisseurin sprach im Rahmen der Gedol' eigene Gedichte. Man ist leicht geneigt, weibliche Kritik mit einem spöttischen Lächeln abzutun; — hier kommt man auf — eine eigenartige Rolle, die Verfasserin verrät, sehr hinter manchen Dingen, auch in Form und Methode der Sprache gekonnt Gedichten. Am liebsten offenbart sich die Dichterin in den „Schwermut“, der „Lampe“ und dem „Lobenslied“, Arbeiten, die Weltlichkeit der Gedanken und Empfindungsstärke ausdrücken. Die Regisseurin Vette Tiedemann sprach auch eine Reihe anderer Gedichte: „Lied und Klang“, „Doppel“, die „Drohe“ u. a. Ein warmes, wellendes Organ, Schönheit im Ausdruck und eine gewisse Derivatheit, vereint mit Temperament sind die besten Voraussetzungen, die den Dichter zu einem wichtigen Kontakt mit der vorrückenden Zukunft lassen. Die zum Schluß gebotene herrliche Legende der „Bogart“ von der „Waldschänke“, dieses hohe Lied der Mutterliebe vertritt kein Verbot, ganz schlicht und unmittelbar gesprochen, hätte es eine noch höhere Wirkung erzielt. Die kleinen dichterischen Werke, die Vette Tiedemann uns spendete, verdienen unbedingt einem größeren Bekanntheit zu gewähren, als es bis jetzt zu werden, sie dürfen viele Freunde finden.

© Professor Vogelschütz geht nach Greifswald. Der Leiter des Völkischen Instituts im Mannheimer Städtischen Krankenhaus, Professor Dr. Hermann Vogelschütz, hat den Ruf als Ordinarius an die medizinische Fakultät der Universität Greifswald angenommen und wird bereits mit dem Ende dieses Monats seine Mannheimer Tätigkeit, die er während achtjähriger Jahre ausgeübt hat, aufgeben. Er hat in dieser Zeit eine große Sammlung von wissenschaftlichen Material angelegt, die eine außerordentlich hohe Bedeutung besitzt. Um so bedauerlicher ist es, daß der Schöpfer jetzt seine Mannheimer Tätigkeit verläßt. Andererseits kann man es aber auch verstehen, daß ein Wissenschaftler von der Bedeutung Prof. Vogelschütz einen Ruf als akademischer Lehrer annimmt, der seiner Lebensarbeit entspricht. Vogelschütz ist jetzt 48 Jahre alt und war von der Greifswalder Universität zum o. Honorarprofessor ernannt worden. Seine Berufung nach Greifswald wird der dortigen wissenschaftlichen Fakultät eine besonders willkommene Begrüßung sein.

Moderner Aberglaube

Rubenkopf und Liebestrank - Steinfuß gegen Rheumatismus - Die Schicksalsflasche des Seemanns

Von Ludwig Sahlinger-London

Der kürzlich zu Ende geführte Prozeß des Berliner „Propheten“ Weihenberg war in mancher Beziehung recht aufschlußreich. Wir modernen Menschen nennen uns aufklärer. Deshalb erwidert es unverstänlich, daß Betrüger einem betraglichen Schatzkammer-Vertrauen lauchten. Das Weiße ist ja selber auch bei so vielen „Wunderdoktoren“ der Fall, die mit allen möglichen Mitteln arbeiten und bei denen sogar gebildete, sogenannte „aufgeklärte“ Menschen Insulten finden. Selbst der große Mann auf diesem Gebiete, das „liberale Pöbel“, das die Art der Krankheit und des dagegen angewendenden Mittels mit unerbittlicher Sicherheit verraten soll, findet gläubige Anhänger.

Sie müssen also mit Behutsamkeit feststellen, daß der mittelalterliche Aberglaube unserer Vorfahren noch längst nicht ganz aus seinen Klauen gelassen hat. Und wenn wir ganz ehrlich sein wollen, so müssen wir zugeben, daß sich selber unter uns in dieser Beziehung ganz ohne Schuld ist. Die Zahl dreizehn erscheint uns, selbst wenn wir uns dagegen wehren, noch unangenehm; wenn uns haben über den Weg zu schmeicheln, sind wir alles andere als erfreut; wir haben in unserem Gedächtnis einen „Blasphemisten“ auf, die eben in der Silvesternacht die Figuren, welche nicht mit dem linken Bein aus dem Bett, und zwischen Weihnachten und Neujahr können wir kaum eine Hausfrau zum Besuche veranlassen. Das sind Dinge, über die wir uns keinerlei Gedanken machen, weil sie uns selbstverständlich erscheinen. Die Unfähigkeit eines solchen Aberglaubens kommt uns vielleicht erst zum Bewußtsein, wenn wir hören, daß

kürzlich ein französisches Gericht einem Geschädigten Schadenersatz zusprach, weil dessen Hauswirt wegen Reparaturen eine Leiter vor seine Tür stellen mußte, worauf sein Hund mehr in den Raben eintraten wollte.

Damit erkannte das Gericht demnach den Aberglauben an, der da behauptet, unter einer Leiter hindurch zu gehen bringe Unglück.

Ein Londoner Museum hat es sich kürzlich zur Aufgabe gemacht, die Dummheit durch eine Ausstellung mit dem Aberglauben in engster Verbindung stehender Gegenstände auf dessen Unfähigkeit hinzuweisen. Dieses Unterfangen hat ihm als recht und aufschlußreich herausgefallen, denn die Besucher erfuhr, zu ihrem Erstaunen, daß die Menschheit doch noch dümmter ist, als sie es glaubt, und daß sie selbst manchmal öfters unbewußt noch einem alten Aberglauben fröhnen.

Welche Frau würde z. B. auf den Gedanken kommen, das feste Fleisch, aus Menschen- oder Knochen bestehende Amulett, manchmal in Form einer Hühner, welches die Trost des Schirmes schmückt und keine schädliche Behinderung bei, nicht anderes ist als eine krumme Birne an den Haaren fest vielen Jahrhunderten abgesehen von manchen Dummheiten? Sie sind nichts anderes als die Nachfolger jener Hühner, die unsere Vorfahren um den Hals trugen, um vor dem Blie geschützt zu sein, weil ja die Hühner der dem Donar heilige Baum war. Als im antiken Jahrhundert in England die ersten Regenwürmer auftauchten fürchtete man, sie könnten den Blut an ihre Träger herablassen. Deshalb verbot man sie zur Vermeidung ähnlicher Gemüter mit einer eisernen Hühner, aus der sich im Laufe der Jahrhunderte Amulett in allen möglichen Formen entwickelte.

Wemel Mütter gibt es, die ihren kleinen Kindern noch eine Kette um den Hals hängen? Wenn man sie fragt, warum sie dies tun, so antworten sie: „Die Babys kommen unter weniger Schmerzen durch.“ Das ist natürlich Unsinn, aber man macht die alte Sitte eben mit, weil sie durch Jahrtausende geübt ist. Unsere Aberglaubensausstellung in London wies in dieser Beziehung höchst lehrreiche Stücke auf: Ketten von Weibensöhnen, Radböhnen und Schwedensöhnen.

Der einzige Erfolg dieser „Mittel“ kann nur eine Infektion sein.

Ein anderer Gegenstand dieser Art ist die Degenkette, die noch heute in vielen ländlichen Bezirken Englands über den Seiten hängt und den Träger vor dem Berberwerden schützen soll. Sie besteht aus Steinen mit einem von der Kette — niemals von Menschenhand — geschaffenen Loch, die auf einem Lederriemen aufgereiht sind. Dem Aberglauben zufolge müssen Degen und Degenkette erst durch dieses Loch kriechen, wenn sie dem demnach Beschieden etwas anhaben wollen. Den gleichen Dienst

verrichten große durchlöchernte Steine, die über dem Bett aufgehängt werden. Das vierbeinige Amulett glauben manche Frauen heute noch dadurch vor der Hexerei zu schützen zu können, daß sie ihm einen besessenen Stein auf ein Horn stecken, was nie zur Erhellung des dergestalt besessenen Tieres beiträgt.

Ins gleiche Gebiet fallen die mit Wollfäden in allen möglichen Farben gefüllten Glasflaschen, die heute noch viele englische Bauern über ihre Türen hängen. Diesem Aberglauben zufolge können Degen und sonstige unheilvolle böse Geister das Haus nicht

händnisvolle Wirtin füllt die Nöhre mit Sand und benutzt sie zum Ausrollen ihres ersten Kuchentages. Dann bindet sie ein kleines Bündchen darum und hängt sie in der guten Stube auf. So lange die Nöhre unversehrt bleibt, heißt angeblich dem auf fernem Meere fahrenden Gatten kein Unglück zu. Den gleichen Zweck erfüllen die von Landratten oft besessenen Wein- oder Schnapsflaschen, die ein aus Strohholzern oder ähnlichem zerbrechlichem Material hergestelltes Segelschiff enthalten. Wird die Flasche dabei in der Kammer des betreffenden See-

Furchtbare Erdbebenkatastrophe in Jugoslawien



Das Dorf Pirawa bei Gomhali, in dem allein 20 Personen getötet und 100 verletzt wurden

eher betreten, bevor sie alle Häden sehr länderlich herausgezogen und sortiert haben, weshalb der bestreite Quaderbau dafür Sorge trägt, daß die Arbeit die ganze Nacht in Anspruch nimmt.

Eine große Rolle im Aberglauben spielt natürlich die Liebe. Er beginnt beim Blumenrauf: Er steht nicht, er lebt nicht mehr, und er endet bei den Liebestranken, die manche kirchliche junge Dame von heute dem Verstorbenen noch ebenso in die Tasse oder in das Glas zu schenken trachtet wie ihre Vorgängerin vor tausend Jahren. Dazwischen liegen Dinge wie die beiden Hädel, die Kreuzen von der verstorbenen jungen Dame durch einen Hohl verwickelt werden, damit die Liebe nicht wieder in die Tasse geht, oder der auswendig gebrauchte Mannes, von dem Mädchen und Jungling in die Tasse stecken, damit sie immer wieder in einander hineingehen werden.

Keinlich abergläubisch sind die Seelen und ihre Vorbesten.

Wenn ein Matrose betruet, so schenkt er seiner Frau vielleicht ein wurmförmige Glasröhre, auf der irgend eine geschlossene Widmung steht. Die ver-

mannes zertrümmert, so löst ihm dem Aberglauben zufolge Unglück zu.

Unschuldig ist die Gegenstände, in die angeblich ein Hohl „eingeschnitten“ soll, wenn man sie auf die betreffende Körperstelle legt oder wenigstens bei sich trägt. Eine besondere Rolle spielen hier die „Mittel“ gegen Rheumatismus und Gicht. Am beliebtesten sind Steine, die in ihrer natürlichen Form einem Bein oder einem Fuß gleichen. Sie werden gelegt und an einer Seite oder nur in der Falte getragen. Derselben Zweck erfüllt angeblich ein Stück aus einem Schiffsmodell, das auf die schmerzhafteste Stelle gebunden werden muß. Auch eine Kartoffel, die der Rheumatismusstrafe freis in der Falte hat, leistet gute Dienste, ebenso eine Kuchentage.

Das Sorgenamulett ist nur ein verschwindend kleiner Auschnitt aus diesem Museum des Aberglaubens. Bestenfalls wird früher in manchen Fällen seinen Zweck erfüllt und Abergläubische auf die Unfähigkeit ihrer Anschauungen hingewiesen haben. Ebenso sicher dürfte es sein, daß viele die Ausstellung besuchten, um zu erfahren, „wie es gemacht wird“.

Amerikanische Wahrsager

Die amerikanische wirtschaftliche Not zwingt ein merkwürdiges und auffallendes Ereignis. Die Tätigkeit verschiedener Wahrsager, Astrologen und Chronomanten erreicht eine noch nie dagewesene Höhe. Ihre Zahl ist so groß, wie man in den amerikanischen Großstädten jetzt schon so oft antreffen, wie die der Priester. Die meisten Kunden der Wahrsager und Hellseher rekrutieren sich aus jenen Bevölkerungsschichten, die ihr Vermögen während der Krise verloren hatten und nun auf den Augenblick warten, wo das Schicksal ihnen wieder hold wird. Die großen amerikanischen Zeitungen drucken täglich Mitteilungen verschiedener Wahrsager über Papiere, die man heimlich handieren soll, und diejenigen, die zum Ankauf empfohlen werden.

Wahrscheinlich werden ähnliche Ausschläge der Wahrsager durch Nahrung verbreitet. Nach holländischen Schätzungen veräußert die Bevölkerung der Vereinigten Staaten jährlich nicht weniger als 50 Millionen Dollar für die Besatzung der

Astrologen, Chronomanten und anderer Hellseher. In New York allein erreicht der Jahresumsatz dieser Leute etwa 7 Millionen Dollar. Besonders tüchtige und erfolgreiche Wahrsager verdienen leicht bedeutende Vermögen.

Der größten Popularität erfreut sich in New York Mrs. Constance Adams, die Königin aller amerikanischen Astrologen. Sie ist eine junge Frau, deren angenehme Stimme jeden Abend im New Yorker Radio erklingt. Ihre Voraussagen bestehen meistens aus allgemeinen Redewendungen, und werden trotzdem von Millionen von Radiobonnetten mit großer Spannung vernommen. Vor kurzem schloß Frau Adams einen Vertrag mit einer Jahresrechnung ab. Jeder, der eine Tasse Kaffee trinken will, hat das Recht, von Frau Adams ein Horoskop zu verlangen. Das Geschäft blüht. Eine große Zahl von Mitarbeitern der Frau Adams bringen es kaum fertig, den Ansturm der Jahresrechnung zu befehligen, die ihre Horoskope erhalten möchten.

Kronschätze des Zaren werden versteigert

In einigen Tagen wird in New York eine Auction von Juwelen aus dem Kronschatz der russischen Zaren stattfinden. Die Großfürstinnen Olga und Xenia haben gegen die Veräußerung russischer Kronjuwelen Protest eingelegt. Ihre Anträge, die Auction aufzuheben, führten aber zu keinem Ergebnis. Unter den Schmuckstücken, die zur Versteigerung kommen, befinden sich einige Gegenstände von unschätzbarem Wert. Ein Diadem aus Brillanten und Saphiren ist das prachtvollste. Die Saphire haben einen Durchmesser von etwa 3 Zentimeter. Ein anderes Kronenblech aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts ist mit Perlen und Brillanten geschmückt. Dieses Diadem ist 13 Zentimeter hoch und mit einer wunderbaren Arbeit aus Saphiren verziert. Die Kronschätze der Zaren wurden vor der russischen Revolution im Obergeschoß des Winterpalais in Petersburg aufbewahrt. Der Zutritt zu dieser Sammlung war der Allgemeinheit verboten.

Russland ausgeführte Kopien der Kronjuwelen konnten vom Publikum in den Sälen des Kunstmuseums „Ermitage“ bewundert werden. Sie waren im Salon der Ermitage auf einem Sockel von Jaspis aufgestellt. Das wertvollste Stück war das Krönzepter, in das einer der größten Diamanten der Welt eingesetzt war, der den Namen seines früheren Besitzers „Orlow“ trug. Dieser 190 Karat große Stein hatte eine leuchtende Weiße. Er wurde im 18. Jahrhundert aus dem Schatz eines indischen Maharadschas geküchelt, wonach durch die ganze Welt und gelangte endlich in die Hände eines armenischen Händlers Kafaren, der ihn schließlich dem Großfürsten der Kaiserin Katharina Grafen Orlov verkaufte. Orlov bezahlte für den Stein 150 000 Rubel und schenkte ihn der Kaiserin.

Katharina war von der Pracht des Diamanten so begeistert, daß sie den Armenier in den Adelsstand erhob. Neben dem Zepher belief auch die Kaiserliche Krone einen hohen Wert. Katharina besaß die Krone bei dem Kaiser Hofmeister Dourak. Die Verfertigung der Kaiserkrone dauerte aber so lange, daß sie erst vom Kaiser Katharina, Kaiser Paul I. getragen wurde. Diese Krone wurde auf etwa 2 Millionen Mark geschätzt. Sie hat an der Spitze ein Kreuz aus fünf herrlichen Brillanten, die in einem tiefen goldenen ungeschliffenen Rubin mündeten. Rings um das goldene Band hingen 25 große Perlen, die der Krone, eine unvollständige Form gaben, als Symbol dafür, daß der Zar gleichzeitig das Oberhaupt der russischen Kirche war. Der Reichsapfel auf gleichfalls einen herrlichen Rubin. Sein Brillantenkreuz mündete ebenfalls in einen tiefen goldenen Saphir. Unter dem Kreuz befand sich auch ein Diamant von 35 Karat, der dem Zaren vom persischen Herrscher geschenkt wurde und unter dem Namen „Schah“ bekannt war.

Gelehrter stirbt in freiwilliger Verbannung

In Santiago auf Santo Domingo starb kürzlich ein berühmter schwedischer Gelehrter, Professor Carl E. Linné, im Alter von 48 Jahren. Eine erste Erkrankung war die Ursache, daß er in Venedig geflohen war. Seit mehr als 17 Jahren lebte er auf der Insel eines Einsiedlers auf den westindischen Inseln. Er sah seine Lebensaufgabe in der Erforschung der westindischen Pflanzenwelt und sammelte während seines Aufenthalts in der Fremde für das Schwedische Staatsmuseum mehr als 100 000 wertvolle Exemplare von seltenen Pflanzen, die auf den westindischen Inseln vorkommen.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit brachte ihn nur in den Genuss einiger kleiner Stipendien, von denen er nur kümmerlich leben konnte. Alle anderen Unterhaltungen leitete er ab. Nur jede persönliche Bekanntschaft verzichtete er. Sein Vesper bestand aus einer Suppe oder im Freien. Er trank sich wie die Eingeborenen und lebte von eßbaren Pflanzen, Obst und Wasser.

Wußten Sie schon?

Am trüben Wochen sind Tabletten und Postkarten rationiert worden, da sie vielfach als Alkohol-Ersatz verbraucht worden sind.

Zum Bau des Eiffelturms wurden 18 000 Zentner Eisen verbraucht. Rechnet man dazu den Eisenantrieb (drei Zentner), die inneren Einrichtungen, Fahrpläne, die Ausstattung der Säle usw., so kommt man am Ende auf ca. 20 000 Zentner.

Wie die australischen Ketzler annehmen, wird die Bevölkerung Australiens in den kommenden Jahrhunderten hellbraune Haut, schwarze Haare und schwarze Augen haben.

Das Großfeuer in London



Die Spritzen der Feuerwehr arbeiten angezogen vor dem brennenden Lagerhaus

Wegwörter dem Londoner Feuer brach in einer Nacht ein Großfeuer aus, das trotz der Arbeiten von 1000 Feuerwehrleuten noch nicht gelöscht werden konnte. Der Schaden soll über 5 Millionen Mark betragen.

Die letzte Fahrt des großen Humoristen



Otto Reutter wird zu Grabe getragen

In der Begleitung der Göttergötter Otto Reutters, fand die Beerdigung des Verstorbenen im Beisein seiner zahlreichen prominenten Freunde aus der Künstlerwelt statt.

Diese Woche!

Geld-Lotterie

Ziehung 14. März
38000
15000
10000
5000

Stürmer
Mannheim



Schreib-Maschinen

Standard - Portabla
Verleih und Verkauf
Remington
Büromaschinen Ges.

Wer hört mit Karte a.
Länderspiel i. Paris?



Ausstellung
moderner Gardinen, Dekorationen u. Teppiche

Was die Mode an neuen Formen, Mustern und Farben herausgebracht hat, zeigen wir Ihnen in der Abteilung im 3. Stock und in 5 Fenstern.

- Gardinen
Landhausgardinen
Kunstseide
Dekorationen
Kunstseide
Teppiche
Bouclé-Vorlagen
Haargarn-Läufer
Bouclé-Teppiche
Wollplüsch-Teppiche
Möbelbezugstoff
Kunstseide Tischdecken

Beratung
WARENHAUS
KANDER
MANNHEIM

Offene Stellen

Generalvertretung
für erstklassigen Handel für Maschinen und...

Solide Existenz!

Gesch. Unternehmen soll an vertrauens-
würdigen, christlichen Herren von solider...

Vertretung

für Mannheim, Ludwigshafen u. Vorort
mit gut eingeführten Herrn (auch als Neben-
berufung) mit etwas Kapital u. Transport-
fähigkeit, sofort zu vergeben.

Reiseverreter

mit Interessen-Erlagen von je 10-15000 Mark
Angebot befreit unter U. N. 224 bis Geschäftsstelle.

Dauerexistenz!

Als 570 Stück vertrieben Tamen über bei
ca. 200000 Stück durch Versand-
unternehmen erstklassig. Materialvertrieb und...

Verreter

in Berlin u. Stettin
für alle Geschäfte, besonders
Kaufhaus, Buchhandel,
Wohlfühlgeschäft etc.

Bedienung

für alle Geschäfte, besonders
Kaufhaus, Buchhandel,
Wohlfühlgeschäft etc.

Stellen-Gesuche

Tüchtige Stenotypistin
mit vielen Jahren, mit allen Maschinen...

Kauf-Gesuche

einige Lehrstelle als
Schuhmacher o. Koch
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Stangenhaus

mit 20 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Handwagen

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Flurgarderobe

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Bess. Tochterzimmer

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Fleißiges Mädchen

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Fräulein

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Verkäufe

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Wendeltreppe, Eisen

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Gasherd

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Kauf-Gesuche

Spenglerei und
Installationsgeschäft
aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Immobilien

Villa
aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Haus

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Einfamilienhaus

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Miet-Gesuche

Facharzt sucht sofort
4 Zimmer-Wohnung
aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Bäckerei

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Kleines gemütl. Café

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Automarkt

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

6:30 Steyr-Limousine

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Hanomag

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Gut möbl. ungest. Zim.

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Hypotheken

3000 Mark
aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Heirat

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Verloren

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Osterwunsch

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Miet-Gesuche

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

2-3 Zimmerwohnung

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Kleines gemütl. Café

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Automarkt

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

6:30 Steyr-Limousine

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Hanomag

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Gut möbl. ungest. Zim.

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Heirat

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Verloren

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Osterwunsch

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Miet-Gesuche

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

2-3 Zimmerwohnung

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Kleines gemütl. Café

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Automarkt

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

6:30 Steyr-Limousine

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Hanomag

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...

Gut möbl. ungest. Zim.

aus Eisen, 10 St. in der
Ludwigstr. 10, 1. St.,
Angebot unter H. D. 3 an die Geschäftsstelle...



AN DAS HEIMISCHE HANDWERK!
Die Reichs-Handwerks-Woche in den Tagen vom 15. bis 22. März soll eine gewaltige Kundgebung des gesamten lebensfähigen u. lebenswilligen deutschen Handwerks sein...